

Klangholz

internationaler Botschafter der Bergregionen

Berggemeinden haben einen Schatz vor Augen, den aber nur wenige gut kennen: das Klangholz. Wirtschaftlich und imagemässig lohnt es sich, diesem wertvollen Nischenprodukt mehr Beachtung zu schenken. Vom lokalen Förster über den Klangholzhändler bis zum amerikanischen Geigen- oder japanischen Klavierbauer lässt das Klangholz niemanden gleichgültig – auch Medienleute nicht. Sogar der Tourismus kann profitieren. Die nachhaltige Nutzung des Potentials an Klangholz bedingt aber eine gute Zusammenarbeit zwischen Bergwaldeigentümern, Förstern, Sägereien und Klangholzhändlern.

Philippe Domont, SYLVACOM, 8005 Zurich¹⁾

Was ist Klangholz und wo findet man es?

Was haben Geige, Klavier, Hackbrett, Cello oder Gitarre gemeinsam? Sie alle sind Saiteninstrumente und besitzen eine Resonanzplatte aus Fichtenklangholz. Diese dünne Platte bringt die Luft zum Schwingen und erst dann können wir Musik hören. Keine Holzart besitzt so hervorragende Klangeigenschaften wie die Fichte. Sie bietet die beste Kombination von Leichtigkeit, Festigkeit und Elastizität des Holzes. Aber nicht alle Fichten eignen sich für den Instrumentenbau und die strengen Auswahlkriterien machen die Suche sehr aufwändig. Ein Klangholzstamm muss im unteren Bereich astfrei sein, sowie gerade Fasern (kein Drehwuchs) und ein regelmässiges Wachstum aufweisen, d.h. gleichmässig breite Jahrringe. Diese drei «Holztugenden» sind von der Natur sehr selten in einem Stamm vereint. Auch in Bergregionen mit «schönen Wäldern» wird nur gerade 1 von 1000 Fichten als Klangholz selektioniert.

Wo kann man solches fehlerfreie Fichtenholz finden? Im ganzen Alpenraum, vom Jura bis zu den Karpaten. Die potentiellen Standorte befinden sich idealerweise zwischen 1100 und 1600 Meter ü.M. und dazu fast nur in nördlich orientierten Waldbeständen. Das kühle Klima erlaubt dort den Bäumen, die trockensten Jahre ohne merkliche Reduktion des

Wachstums zu überstehen. Aber es gilt auch: man findet Klangholz nur dort, wo man es auch sucht!

Klangholz ist ein wertvoller Botschafter der Bergregionen

Die Seltenheit des perfekten Holzes, der natürliche und geheimnisvolle Ursprung aus dem Wald, angesehene und wenig bekannte Berufe wie Förster oder Geigenbauer, aber auch die Assoziation zum sagenumwobenen Klangholz von Stradivari und den horrenden Preisen von Prestigeinstrumenten von den «alten italienischen Meistern», machen aus dem Klangholz ein «Traumprodukt». Wer mit Klangholz arbeitet, kann ein starkes, positives Image an sich binden. Auch wirtschaftlich ist Klangholz geschätzt. Es erzielt mindestens drei- bis viermal bessere Preise als Bauholz, wobei die Mengen überschaubar bleiben. Der ideelle und reputationsbedingte (Mehr)wert von Klangholz geht aber deutlich über den materiellen hinaus. Als Exklusivität des Bergwaldes kommt Klangholz prominent zur Sprache. So ist auch das permanente Interesse der Medien für Waldexkursionen in Klangholzwäldern, Interviews mit Förstern, Klangholzhändlern, Geigenbauern oder Musikern zu erklären.

Das Bild des Klangholzes passt auch sehr gut zum traditionellen Ruf der Schweiz als Land der hochqualitativen und sorgfältig verarbeiteten Produkte sowie zur Förderung von nachhaltigen Produkten aus der Natur.

Klangholz wirkt positiv auf den Holzverkauf und den Tourismus

Die Suche und Vermarktung von Klangholz bringt weitere Vorteile für privaten wie öffentlichen Wald: die Beschäftigung mit hoher Qualität fördert die Beobachtungsgabe und bringt unweigerlich einen Motivationsschub für eine effektivere Sortierung des Holzes, was Mehreinnahmen generiert. Eine sorgfältige Holzsortierung und eine damit sehr innovative lokale Wertschöpfung wird durch die Florinett AG demonstriert. Mit der intelligenten Nutzung von Standortvorteilen hat dieser Familien-Betrieb es innerhalb von zehn Jahren zum ersten Klangholzproduzenten der Schweiz geschafft. Die Florinett AG exportiert unter dem Label «Tonewood Switzerland» heute hochwertige Resonanzdecken aus dem besten Fichtenholz in 40 Länder. Der Kauf von 300 m³ Stämmen mit Klangholzqualität ist bereits eine beachtliche Leistung: dafür muss der Forstunternehmer etwa 40'000 m³ Fichtenholz begutachten, bevor die Stämme gekauft und in der eigenen Sägerei sorgfältig bearbeitet werden. Dies ist auch deshalb möglich, weil Berggün mitten im Naturareal der Fichte liegt.

Im waadtländischen Pays d'en Haut, dem Hochplateau zwischen der Gruyère und Gstaad, haben die Klangholzvorkommen sogar zu einer touristisch erfolgreichen Musikwoche in Rougemont geführt. Seit 2001 hat

sich das sehr lebendige, 10-tägige Festival «Le bois qui chante» (das singende Holz) entwickelt. Zur Kulturveranstaltung gehören Konzerte, Kurse für jung und alt, Entdeckung von Holzberufen und, was nicht fehlen darf, der Besuch der nahen Klangholzwälder. Auch in Bergün kommen jedes Jahr Gäste, die in der bekannt gewordenen Klangholzregion Ferien verbringen möchten.

Noch werden jährlich 1500 bis 3000 m³ Klangholz als Bauholz verkauft!

Nach vorsichtigen Schätzungen produzieren die Schweizer Bergwälder viel mehr Klangholz als bisher genutzt, resp. sortiert und verkauft. Es dürften pro Jahr 1500 bis 3000 m³ Klangholz als Bauholz verkauft werden! Dieses Holz könnte daher einen wirtschaftlichen und kulturellen Mehrwert generieren, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und des Effizienzprinzips.

Gefragt sind also unternehmerisch denkende Forstbehörden und Forstverwalter, die sich für ein historisches wie aktuelles Nischenprodukt mit kulturellem Mehrwert interessieren. Wichtige Schritte in diese Richtung wären:

- Sensibilisierung, resp. Weiterbildung des Forstpersonals
- Impulse von Touristikkreisen (Einbeziehen von Klangholzwäldern im Angebot)
- Unterstützung der Klangholz-Logistik: u.a. Sortierung im Wald, Wertholzverkäufe, lokale Verarbeitung, Exportförderung (Marketingkosten im Ausland)

Weitere Informationen:
<https://bit.ly/2OsUenW>
<https://bit.ly/2AP70JK>

1) Philippe Domont ist freischaffender Forstingenieur ETH und Geiger, seit 15 Jahren arbeitet er auch in der Schweiz und in Frankreich als Manager-Coach und Mediator in Arbeitskonflikten.

RÉSUMÉ

Le bois de résonance : un trésor caché dans les forêts de montagnes

Les régions de montagnes l'ignorent souvent. Le bois de résonance, issu de leurs forêts, constitue une véritable



Weiterbildung Klangholz für Forstleute: Präzise Beobachtung am stehenden Baum: die Entdeckung von Klangholzfichten will geübt sein. (Philippe Domont – Habkern)

richesse qui est encore mal connue et peu exploitée. Selon les estimations actuelles, entre 1500 et 3000 m³ de bois de résonance seraient annuellement vendus en tant que matériau de construction.

Le bois de résonance possède des caractéristiques indispensables pour la production d'instruments de musique, tels que les violons, les pianos ou encore les guitares. Ce bois se trouve dans l'ensemble de l'espace alpin, idéalement entre 1100 et 1600 mètres d'altitude. Toutefois, seul un épicéa sur 1000 répond aux critères servant à fabriquer des instruments de musique (légèreté, résistance, élasticité). L'autre avantage procuré par la récolte et la transformation de ce bois est l'image véhiculée par cette chaîne de valeur ajoutée. En effet, les métiers entourant cette activité fascinent souvent le public. Cette forme de valorisation rejaillit ainsi sur les communes et régions concernées, notamment grâce à des offres dérivées du bois de résonance. Sur ce thème, il est possible d'organiser des excursions en forêt, des visites d'ateliers produisant des instruments de musique ou de capturer l'attention des médias. Informations complémentaires : www.sylvacom.ch et www.waldwissen.net

RIASSUNTO

Il legno di risonanza : un tesoro nascosto nelle foreste di montagna

Le regioni di montagna spesso lo ignorano. Il legno di risonanza, che proviene dalle loro foreste, rappresenta una vera ricchezza che è ancora mal conosciuta e poco sfruttata. Secondo le stime attuali, tra 1500 e 3000 m³ di legno di risonanza sarebbero venduti annualmente come materiale di costruzione.

Il legno di risonanza possiede delle caratteristiche indispensabili per la produzione di strumenti musicali, come i violini, i piani ed anche le chitarre. Questo legno si trova nell'insieme dello spazio alpino, idealmente tra i 1100 e i 1600 metri di altitudine. Tuttavia, solo un abete rosso su 1000 risponde ai criteri che servono a fabbricare degli strumenti musicali. L'altro vantaggio che deriva dalla raccolta e dalla trasformazione di questo legno è l'immagine veicolata da questa catena di valore aggiunto. In effetti, i mestieri che circondano quest'attività affascinano spesso il pubblico. Questa forma di valorizzazione ricade anche sui comuni e le regioni interessate, in particolare grazie alle offerte che derivano dal legno di risonanza.

Informazioni complementari : www.sylvacom.ch e www.waldwissen.net